

„Joseph Fields Schneidemühle?“ sagte er, indem er eine Spezialkarte auseinander faltete und einen Blick darauf warf; „es thut mir leid Richert, ich kann Ihnen unter den jetzigen schweren Zeitverhältnissen einen Urlaub dorthin nicht bewilligen. Dagegen wäre es mir lieb, wenn Sie mit einigen unserer zuverlässigen Infanteristen die Mühle besetzen und etwaigen sich dorthin zurückziehenden Indianerhorden den Garaus machen wollten. Bei dem Kesseltreiben, welches wir binnen kurzem eröffnen werden, steht so etwas zu erwarten.“

Die zwanzig Infanteristen wurden sofort durch das Loos bestimmt. Dem Häuptling Mandawinal fiel wiederum die Führerschaft zu und eine Stunde später ging eins der Boote des Dampfers mit der kleinen Schar an das Land. Die Leute stiegen aus, machten ihre Gewehre schußfertig und schlugen sofort die Richtung nach der Schneidemühle ein.

Neuntes Kapitel.

Die Lage des Kenoschen Korps war bedrängter als je. Auf dem jenseitigen Ufer hatten sich während der Nacht noch größere Indianerhaufen eingefunden und unter ihnen unterschied das geübte Auge des Majors den unablässig auf einem riesigen Klappen hin- und hersprengenden Sitting Bull, welcher die Seinen unausgesetzt über den Fluß den Abhang hinaufjagte.

So wurde der Anprall der wutentbrannten Horden mit jedem Augenblick wuchtiger und stürmischer und mit Entsetzen sahen die Weißen den Augenblick herannahen, in welchem das letzte Bollwerk fallen und der ganze entfesselte Strom der Angreifer sich über die tapferen Belagerten ergießen würde, deren Zahl viel zu gering war.